

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 36 (1891)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 46.

Erscheint jeden Samstag.

14. Novbr.

Redaktion.

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster; G. Stucki, Lehrer an der Mädchensekundarschule, Bern; E. Balsiger, Schuldirektor, Bern. — Mitteilungen sind gefügt an den Erstgenannten, Rezensionsschriften an die Expedition oder die Redaktion einzusenden.

Abonnement und Inserate.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei d'r Post oder bei der Verlagsbuchhandlung Orell Füssli, Zürich.
Annoncen-Regie: Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbüros
von Orell Füssli & Co., Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc (Kleine Zeile 20 Centimes).

Inhalt: Die Stoffauswahl im naturgeschichtlichen Unterricht der Volksschulen. III. — Eine Musterkarte. II. — Korrespondenzen. — Fortbildungskurs in Langnau. I. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Konferenzchronik. — Mitteilungen des Pestalozzianums.

Die Stoffauswahl im naturgeschichtlichen Unterricht der Volksschulen.

III.

Eine zweite Grenze gründet sich auf den Umstand, dass jedes Einzelwesen einen Teil einer Gesamtheit ausmacht, mit welcher und durch welche es bestehrt. Die sämtlichen Wiesenblumen, nacheinander in der Schulstube behandelt, geben kein Bild vom Zusammenleben der Pflanzen im Wiesenbestande, und ein ausgestopftes Eichhörnchen, ein dito Hase, Marder, Dachs und ein Dutzend Waldvögel eröffnen, nacheinander vorgeführt, beschrieben und aufs beredteste geschildert in ihrem Tun und Treiben, noch einen höchst unvollkommenen Einblick in das geheimnisvolle Leben und Weben des Waldesinnern. In ihren eigenen Werkstätten, im Neben- und Miteinandersein ihrer Geschöpfe auf der Grundlage und im Rahmen des Leblosen muss die Natur aufgesucht und beobachtet werden, wenn sie ihre tiefen Geheimnisse offenbaren soll. Da muss denn aber auch die starre Scheidung der fünf naturkundlichen Gebiete, welche der menschliche Geist, nicht aber die Natur aufgestellt hat, fallen. So unsinnig es wäre, die Beschreibung der Kuh in die Zoologie, ihre Nahrung in die Botanik, ihren Stall und ihre ökonomische Bedeutung in die Geographie zu verweisen, so unstatthaft ist es, einen Einblick in das Naturleben erzielen zu wollen, ohne mit den Lebewesen zugleich ihre natürliche Grundlage, den Erdboden, ihre Lebensbedingungen als Licht, Wärme, Luft und Wasser in Betracht zu ziehen. Vom Herabstürzen des Felsblockes, der durch physikalische und chemische Wirkungen sich von der Bergwand losgelöst hat, zur Arbeit des Baches und Flusses als der wahren Steinmüller, der Verteilung und Qualität der Ackerkrume, dem Standort, resp. dem Grade des bessern oder geringern Gedeihens einer Pflanzenart auf diesem und jenem Boden, der auflösenden Kraft des Wassers und der Wurzelaktivität der Pflanzen, der Zusammensetzung der organischen Wesen aus mineralischen und organischen Stoffen,

der Aschengewinnung und Potaschefabrikation u. s. w. u. s. w., lässt sich ohne Mühe ein ununterbrochener Gedankengang herstellen, der durch sämtliche Gebiete der Naturerkennnis hindurch geführt werden kann und weit mehr Einsicht in das Ganze des Naturlebens gewährt, als einige Dutzend Einzelbeschreibungen oder systematisch abgewickelter Leitfadenparagraphen. Um irgend ein kleines Stück des Naturlebens zu verstehen, bedarf man der Berücksichtigung des Steines, wie der Pflanze, der unscheinbaren Flechte und des zierlichen Mooses, wie der hochstämmigen Häupter, der jungen Knospen, wie der dünnen Blätter, die sich am Boden in Humus verwandeln, des geräuschvoll und augenfällig auftretenden Geschöpfes höherer Gattung, wie der winzigen Blattlaus, der verborgenen Käferlarve und des verabscheuten schleichenden und kriechenden Getiers, der Sonne, der Luft, des Wassers, welche die elementaren Lebensbedingungen für alle Lebewesen in die bunte Gesellschaft hineintragen, nicht weniger als letzterer selbst.

Also bleibt schliesslich nichts anderes übrig, als mit *Junge* und den Eisenachern hinaus zu eilen in Feld und Wald, an Bach und Teich und hier stante pede die liebe Jugend in der Natur selbst zu unterrichten! Junge geht von den Lebensgemeinschaften aus und führt als solche zunächst den Dorfteich vor. Derselbe wird in den verschiedenen Jahreszeiten mit allem, was mit und um ihn ist, wiederholt einer gründlichen Betrachtung unterworfen. Der glänzende Wasserspiegel, der die Sonnenstrahlen reflektirt oder auf dunklem Grunde das eigene Bild samt den Gegenständen des Ufers zurückwirft; der Schlamm, der sich auf seinem Grunde lagert mit all dem buntgestaltigen wimmelnden und kriechenden Getier, das in ihm haust; der Ein- und Ausfluss, die Wellenbewegungen um den hineingeworfenen Stein; die Binsen, Liesch- und Riedgräser, die am Ufer lustig aufwachsen; das Weiden- und Erlengebüsch und die Pappelbäume, die im Kranze ihn umgeben; die Frösche, die auf dem Stein am Ufer oder dem schwimmenden Holzstück sich sonnen und beim Heran-

nahen erschrocken hineinplatschen ins nasse Element; die Mückenschwärme, Eintags- und Maifliegen, die jener Nahrung bilden; die Libellen und Wassertreter, die Schnecken, Raupen und Käfer am Laub und Gras des Teichrandes, die Fische endlich und je nach der Örtlichkeit noch einige Dutzend anderer Dinge; das alles soll ins Auge gefasst, benannt, in seinen Lebensbeziehungen geprüft und erkannt werden, und schliesslich als „Lebensgemeinschaft“ in den kindlichen Kopf Einzug halten. Nun, so viel verlangt Junge bei weitem nicht, wenigstens nicht auf einmal. Er will vielmehr beim ersten Besuche nur die auffallendsten Dinge benannt, und in ihnen, für die weitere Erkenntnis wesentlichen Merkmalen und Beziehungen aufgefasst wissen. Dann greift er ein Stück um das andere aus jener Erscheinungswelt heraus, behandelt es unterrichtlich, soweit das Verständnis der Lebensgemeinschaft dies erheischt und richtet von Zeit zu Zeit, und insbesondere am Schlusse den Blick wieder auf das allgemeine Zusammenleben. So ergänzen sich Einzelbeschreibung und Gesamtlebensbild, unmittelbare Naturbeobachtung und Zimmerunterricht in wohltätigster Weise.

Ein Unterricht in dieser Weise wird gewiss eine viel lebenskräftigere Frucht reifen, als der andere, der über den hundert Einzelheiten nicht zum Anschauen der Natur in ihrem Zusammenleben kommt. Er wird, die nötigen Voraussetzungen gehörig beobachtet, die Freude und das Interesse an der Natur beleben, die Beobachtungsgabe schärfen, Verstand, Phantasie und Gemüt angemessen betätigen, eine elementare Einsicht ins Naturleben vermitteln, zu weiterer Prüfung und Beobachtung anregen und nebenbei viele unmittelbar nützliche Kenntnisse vermitteln. Aber freilich, diese Voraussetzungen. Zunächst ist nötig, dass der Lehrer selbst in der Natur lesen gelernt habe, und dass er dies mit Liebe und Hingebung tue, dass er auf seinen Spaziergängen überall die Augen offen halte, prüfend und überlegend stille stehe, dass er mit einem Wort ein lebensfrischer, einsichtiger, gründlich gebildeter Naturfreund sei, und kein Büchermann. Aber auch dann noch wird er nicht strenge und ausschliesslich nach Junges Methode anfangen und forschreiten. Die Anwendung der „Lebensgemeinschaften“ als methodisches Prinzip ist vielmehr nach folgenden Richtungen an ganz bestimmte Grenzen gebunden:

1. Das Interesse an den Lebensgemeinschaften ist beim Beginn des naturkundlichen Unterrichts in der Regel nicht vorhanden und muss erst allmälig geweckt werden. Bevor das Kind für das Zusammenleben auf einer Wiese Sinn und Verständnis hat, interessirt es sich für die schönsten Blumen auf derselben, für die buntfarbigen Schmetterlinge, die auf ihnen sich wiegen, und ist zufrieden, wenn man ihm den Namen gibt und auf einige hervorstechende Eigenschaften aufmerksam macht. Auch später noch dürfte das Interesse weit mehr an einem konkreten Individuum, als an einer buntfarbigen Vielheit haften, soferne dieses Individuum interessante, leicht fassliche Lebenserscheinungen

darbietet. Gib dem Schüler einen Bohnensamen in die Hand, zeige ihm das niedliche Keimchen darin als das Kindchen der alten Bohnenstaude, die du ebenfalls vorweisest, weise auf die reichen Nahrungsvorräte und das hüllende Kleid, das die Mutter dem Kleinen vorsorglich auf seinen Weg in die Welt mitgegeben hat, lasse sodann einen Bohnensamen von jedem Kinde stecken und die weitere Entwicklung mit den hemmenden und fördernden Einflüssen wie Schicksale verfolgen und mitteilen, verfahre so poetisch personifizirend bei einer Anzahl von verschiedenartigen Lebewesen immer mit dem Ziele, lebhaftes Interesse für die Erscheinungen an demselben wach zu rufen und elementares Verständnis zu erzielen, dann wirst du den Boden für die Lebensgemeinschaften trefflich vorbereiten, und diese selbst werden dem Kinde auf lebhaftes Interesse treffen, weil es dir ein Leichtes sein wird, für jedes Einzelne zu interessiren. Also: erst Einzelbeschreibungen mit fortwährendem Blick auf das Geschehen, nicht nur das starre, fertige Sein, dann erst Lebensgemeinschaften.

2. Gilt es, irgend eine Reihe verwandter Erscheinungen von einem einheitlichen Gesichtspunkte aus zu überblicken, um ein allgemeines Gesetz zu gewinnen, so erweisen sich die Lebensgemeinschaften vielfach unzureichend, beziehungsweise sie verhalten sich als solche neutral, und der Kreis ihrer Zugehörigkeit muss verlassen werden. Was hat das Zusammenleben auf einem Acker, im Walde, am und im Teiche für einen Wert, wenn es gilt, die Wirkungen des Lichts oder der Wärme auf das Pflanzenleben, die Saftströmung, die Umwandlung der Säfte u. s. w. zu erklären! Hier gilt es, völlig unabhängig von einem bestimmten, abgegrenzten Kreis, eine Fülle von einschlagenden Erscheinungen im Haus und Garten, Feld und Wald, Berg und Tal zu sammeln, und nach dem bestimmten Gesichtspunkt zu verwenden. Da hilft nur die durch den Lehrer geleitete Beobachtung des Schülers, welche von keiner Lebenszugehörigkeit beeinflusst ist. Setze ein junges Bohnenpflänzchen in einen Topf, stelle diesen in den Keller und erzähle uns nach vier Wochen, was dir auffällt an ihm! Bedecke ein kleines Stück Rasen ganz mit Erde und teile nach einem Monat mit, wie sich derselbe verändert hat! Kehre einen Blumenstock zwischen dem Fenster so, dass die Mehrzahl der Blüten und Blätter einwärts gerichtet ist und berichte nach vier Wochen über den Erfolg! Diese und tausend andere zu einem ganz bestimmten Zwecke gestellte Aufgaben an die Schüler zu eigener Beobachtung und Feststellung von Erscheinungsreihen, die zur Ableitung allgemeiner Gesichtspunkte oder Gesetze geeignet sind, ersetzt keine Betrachtung irgend einer Lebensgemeinschaft. Und dass eine grosse Zahl höchst wichtiger Naturobjekte, wie beispielsweise alle höhern Tiere in keiner Lebensgemeinschaft mehr als höchstens vorübergehend, vielfach gar nicht zur Beobachtung gelangen können, also zunächst einzeln und isolirt behandelt werden müssen, ist ohne weiteres einleuchtend. Also: Einzelbeschreibungen und Lebensgemeinschaften, individuelle

und klassenweise Beobachtung in der Natur, Behandlung des Individuums mit seinen Lebensäusserungen und seinen Lebensgesetzen und Vertiefung in das Zusammenleben und die gegenseitigen Beziehungen der leblosen und lebenden Naturkörper in ihrer natürlichen Gemeinschaft!

Eine Musterkarte.

Wand- und Handkarte der Kantone St. Gallen und Appenzell.

Von J. Edelmann, Lehrer in Lichtensteig.

II.

Als streitige Frage verbleibt also nur noch die eine: Wer kommt in seinem redlichen Bemühen um Elementarisirung der Schulkarten dem erstrebten Ziele näher: die Autoren der St. Gallerkarte oder Herr G-r nach seinem Vorschlage in den „St. Galler Blättern“?

Und wie lautet dieser Vorschlag des Herrn G-r?

„Die Hauptschwierigkeit für eine Karte des Kantons St. Gallen, nämlich die Zeichnung der Gebirgs Welt, kann befriedigend überwunden werden, wenn dafür gesorgt wird, dass, von unten an beginnend und unter kräftiger Anwendung der symbolischen Terrainfarben, die Höhenstufen sich deutlich von einander abheben. Man müsste nach dem Vorgang der hypsometrischen Karte über den beiden Depressionen des Rhein- und Seetales eine zweite Depression zur Anschauung bringen, welche das Toggenburg, das Necker-, das Sittertal umfasst und im Norden des Kantons die Thur mit dem Bodensee verbindet. Dann kämen, darauf aufgesetzt, in zwei Stufen die Voralpen, über denen sich endlich unsere höhere Gebirgs Welt aufbaut. Statt dessen hat unsere Karte allen Fleiss auf die schiefe Beleuchtung der hohen Gebirge verwendet und dadurch grosse Effekte erzielt; aber dem Zwecke des Unterrichts ist sie wenig entgegengekommen.“

In diesen Worten sind die beidseitigen Tendenzen mit aller wünschbaren Deutlichkeit charakterisiert. Unsere St. Gallerkarten zielen auf möglichste Plastik (Körperlichkeit) der Bergzeichnung, Herr G-r auf Gliederung des Terrains nach Höhenstufen nach dem Vorbilde von Zieglers hypsometrischer Karte ab. **Plastik oder Hypsometrie lautet die Devise!**

Es wird voraussichtlich nicht jeder Leser der „Schw. L. Ztg.“ im Besitze sowohl der beiden st. gallischen Schulkarten als der hypsometrischen Karte von J. M. Ziegler sein. Wir wollen daher nachstehend versuchen, ihm eine zutreffende Vorstellung auch ohne Karte zu vermitteln.

Die **hypometrische Schweizerkarte** im Maßstab von 1 : 380,000 stellt die gesamte Bodenfläche der Schweiz in 9 verschiedenen terrassenförmig über einander liegenden Höhenstufen durch 9 verschiedene Farben dar. Aller Boden von 0—400 m Höhe über Meer wird durch hellgraues, Terrain zwischen 4—500 m Höhe durch dunkelgraues, 5—700 m Höhe durch gelbliches, 7—900 m = graugrünes, 9—1200 m = bläulichgrünes, 12—1500 m = saftgrünes, 15—2100 m = gelbgrünes, 21—2500 m = gelbbraunes und 2500 m und darüber durch Orange-Kolorit übersichtlich dargestellt. Die verschiedenen Höhenstufen sind durch blaue Kurven, Isohypsen abgegrenzt, jede Höhenlage also von zwei Kurven eingeschlossen. Die Karte ist demnach eine Kurvenkarte und da sie, wenigstens im flachern Gebiet, auf plastischen Effekt verzichtet, eine ziem-

lich einförmige Karte. Der ganze nördliche Teil des Kantons St. Gallen z. B. (die alte Landschaft) erscheint in den zwei Terrainfarben gelblich und graugrün und da innerhalb derselben die Bodenfiguration so gut wie nicht zum Ausdruck kommt, bekommen wir vom Kartenbild den *grundfalschen* Eindruck, als bestände das Fürstenland aus zwei *schroff abgegrenzten Terrassen*.

Wie wenig der Zieglerschen Karte darum zu tun ist, auch die *Einzelreihungen*, die Terraincharakteristik innerhalb den Isohypsen, wenn nicht plastisch, so doch relativ deutlich aus dem Kartenbild heraustreten zu lassen, ersehen wir aus der erschreckend zarten Zeichnung, die für Anhöhen, wie den Wylerberg, Hohtannen u. A. nur ein wunderbar feines, selbst für ein gutes Auge ohne Luppe kaum wahrnehmendes Haarkränchen hat.

Diese völlig ausdruckslose Terrainzeichnung verliert sich erst in den obersten montanen Regionen, im Vor- und Hochalpengebiet. Hier sucht sie endlich dem Gebirge plastischen Effekt zu geben, aber nicht etwa unter Zuhilfenahme der schiefen Beleuchtung, also des Schattens, welcher einer Zeichnung allein lebendige Kontraste und wahre Körperlichkeit gewährt, sondern im System des vertikalen Lichtes, welches bei gewissenhafter Durchführung die Anwendung des Schatteneffektes völlig ausschliesst. Die Plastik der Sentis-, Speer- und Churfürstengruppe in Zieglers hypsometrischer Karte ist darum *ein Fehler gegen die elementarsten Regeln der Kartenlehre*. Den einlässlichen Beweis dafür habe ich in meiner Eingangs erwähnten Befreiung der Randeggerschen stummen Karte erbracht und es ist seither nicht widersprochen worden. Dessen Hauptmomente lassen sich ganz kurz etwa so zusammenfassen: Nach dem System des vertikalen Lichtes bedeutet gleiche Schraffenstärke gleiche Böschnungsverhältnisse: *Gleich dunkel schraffirt Bergabhänge sind in Wirklichkeit gleich steil*. In den genannten Bergbildern erscheint der eine Abhang beinahe vollkommen dunkel (schwarz schraffirt), der andere in lichter, heller Schraffierung. Was heisst nun das in der Kartensprache? Nichts anderes, als: Bei den genannten Bergen soll der *eine* Abhang im höchsten Grade abschüssig, der *andere* sanft gehalten sein. Dass dem nicht entfernt so ist, lehrt uns ein Blick auf die Karte. Ich glaube kaum, dass Herr G-r Lust haben wird, die senkrechte Beleuchtung der Zieglerschen oder anderer Karten in Schutz zu nehmen, behalte mir aber diesfalls eine weitere bezügliche Erörterung vor.

Hätten wir im allgemeinen unser Urteil über die Brauchbarkeit einer Schulkarte „nach dem Vorgang der hypsometrischen Karte“ zu fällen, könnte es etwa folgendermassen geschehen:

1. Der Gebrauch der hypsometrischen Karte beruht auf dem *Verständnis* der *Kurvenlehre*, taugt also zum wenigsten nicht für 10 und 11jährige Kinder.

2. Die hypsometrische Karte lässt die Landesoberfläche zu sehr als *Terrassen* erscheinen, bringt einseitig fast nur die *horizontale* Ausdehnung der Gebiete gleicher Höhenlage zum Ausdruck und schenkt der *Mannigfaltigkeit der Terrainbewegung* innerhalb der Höhenschichten zu wenig Beachtung.

3. Die symbolischen neun Terrainfarben sind schwer lesbar. Sie sollten allmälig vom Hellen ins Dunkle fortschreiten, so dass ohne langen Vergleich mit der Farbenskala wenigstens ihre Reihenfolge erkannt werden könnte. Ob das beispielsweise im Flachland der Fall sei, wo sich von unten nach oben grau,

weissgelb und grüngelb folgen, also die hellste Farbe die Mitte zwischen dunklern einnimmt, mag jeder, der die hypsometrische Karte kennt, selbst entscheiden. Die vielen Farben sammeln den zahlreichen Isohypsen beunruhigen das Kartenbild zu sehr und eine Orientirung in dem Farbengewirr (das Grün allein kommt in vier verschiedenen und zwar nicht etwa reinen, sondern gelb und braun gemischten Abtönungen vor) setzt als Grundlage ein einlässliches Studium der Farbenskala voraus. — —

KORRESPONDENZEN.

Glarus. (Korr.) Begünstigt vom herrlichsten Herbstwetter versammelte sich recht zahlreich die glarnerische Lehrerschaft zu ihrer ordentlichen Herbstkonferenz in Glarus (26. Oktober). Willkommene Gäste waren die Herren Schulinspektor *Heer*, Pfarrer Paul *Kind* und Redaktor *Tschudi*.

Das Eröffnungswort unseres Vereinspräsidenten, Herrn Sekundarlehrer *Auer*, Schwanden, war abermals eine vor treffliche Leistung; es galt den Zielen der Erziehung. Nach der Protokollverlesung und Aufnahme neuer Mitglieder folgten die beiden Hauptarbeiten über das Thema: „Der Ausbau unserer siebenklassigen Primarschule“. Referent war Hr. *Wichser* in Schwanden und Rezensent Hr. *Meier* in Engi. Als Quintessenz der beiden fleissigen und nicht so unnötig breitspurigen Referate lasse ich die Thesen folgen. Hr. *Wichser* fasste seine Ansichten in die nachstehenden Sätze:

1. Der Ausbau unserer siebenklassigen Volksschule ist nicht nur eine Möglichkeit, sondern eine absolute Notwendigkeit, soll der Unterricht der Primarschule dem Schüler nach dem Aus tritte aus der Volksschule nicht wieder verloren gehen.

2. Mit dem Ausbau der siebenklassigen Volksschule kann schon auf der Primarschulstufe begonnen werden: a) Durch Einführung von nur einer Schrift und nur eines Drucks. (Antiqua.) b) Durch mögliche Vereinfachung der „Ortographie“. Entfernung aller Dehnungen und Schärfungen, aller Grossbuchstaben außer bei den Eigennamen und am Anfang eines Satzes. c) Durch Entfernung allen Schulbalastes und Pröbelns, was nicht absolut zum Unterricht gehört.

3. Der Ausbau unserer Volksschule würde mächtig gefördert, wenn der verlorene Posten, die Repetirschule, beseitigt und durch ein *halbes achtes Schuljahr* wenigstens ersetzt werden könnte.

4. Ob der gegenwärtig in Mode gekommene Handfertigkeitsunterricht ebenfalls als Baustein zum Ausbau unserer sieben klassigen Volksschule verwendet werden soll, ist fraglich.

5. Als integrirenden Teil unserer Volksschule, der zum Segen sowohl der Schule, als auch dem Land und Volk gereicht, betrachte ich die Einführung von Schulgärten.

6. Als Krone unseres Volksschulwesens erachte ich die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule für unsere Jünglinge.

7. Die Organisation dieser Schule ist von der hohen Erziehungsdirektion in Verbindung mit der Lehrerschaft zu beraten und die Einführung des Obligatoriums anzustreben.

8. Es ist auch für unsren Kanton eine absolute Notwendigkeit, dass *Fortbildungsschulen für unsere Töchter* ins Leben gerufen werden, in welchen den zukünftigen Frauen und Müttern Gelegenheit geboten ist, sich für ihren Lebensberuf auszubilden.

9. Äußer Schreiben, Lesen und Rechnen haben unsere Töchter Unterricht zu erhalten in häuslicher Buchführung, Gesundheitslehre und Krankenpflege, Haushaltungskunde, den fürs Haus unbedingt notwendigen Handarbeiten, Gemüsebau und Blumenpflege. Der Unterricht soll nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer gegeben werden.

10. Ist es uns um den Ausbau unserer siebenklassigen Volksschule wirklich ernst, so bleiben die Opportunitätsgründe mit ihrem „wenn“ und „aber“ fern. Ein energisches, ruhiges Handeln bringt uns dem ernsthaft gesteckten Ziele näher als ein zaghaftes Warten und ein jahrelanges Beraten.

„Lasst uns endlich Taten sehen!“

Die Schlussätze von Hrn. *Meier* lauten:

1. Der Unterricht sowohl, als auch die Organisation unserer Volksschule bedürfen des Ausbaues, so dass als einheitliches Ziel alles Unterrichtes die Bildung eines starken, vernünftigen Willens angestrebt wird.

2. Der Unterricht bilde den Verstand und das Gemüt; er pflanze die christliche Liebe in die Kinderherzen und sei eine Tat derselben.

3. Die Erlernung von nur einer Schrift und nur eines Drucks in der Volksschule, sowie die Vereinfachung der Rechtschreibung sind sehr wünschenswert, aber gegenwärtig nicht opportun.

4. Die geistige Entwicklung der Kinder fordert vom 14. bis 16. Altersjahre eine Fortsetzung von Erziehung und Unterricht in formeller und materieller Richtung, um das erwachende Kraftbewusstsein und Freiheitsgefühl in die Bahnen des vernünftigen Willens zu lenken.

5. Die Repetirschule soll auf zwei Wintersemester mit 23 Wochen zu zwei Tagen oder zwölf Stunden wöchentlichem Unterrichte verlegt werden. Ihr Unterricht muss ins Leben einführen.

6. Der Schulgarten ist ein schöner Teil der Volksschule; darum soll dessen Einführung durch Unterstützungen auch von Seiten der Erziehungsbehörden erleichtert werden.

7. Der Handfertigkeitsunterricht ist noch nicht spruchreif; er wäre eine Beigabe zur Repetir- und Fortbildungsschule.

8. Den Schlussstein des Volksschulwesens bildet die obligatorische Fortbildungsschule, welche nach der Konfirmation während zwei Wintersemestern zu 20 Wochen mit vier Stunden wöchentlichem Unterricht gehalten werden soll. In derselben sind Söhne und Töchter, ihrem Berufe entsprechend, getrennt zu unterrichten.

An der Diskussion beteiligten sich die HH. Schulinspektor *Heer*, *Meier* in Glarus, *Meier* in Engi und *Wichser* in Schwanden. Da dieselbe keine positiven Anträge zu Tage förderte, wurde folgende Resolution angenommen: „Die kantonale Konferenz findet in Übereinstimmung mit Referent und Rezensent den Ausbau unserer Volksschule in verschiedener Beziehung wünschenswert, sieht jedoch heute von einer Beschlussfassung über die gestellten Thesen ab, weil die Hauptfragen noch nicht genügend abgeklärt sind.“

Beim Mittagessen toastirte Hr. *Auer* auf die Kollegen *Hofstetter* in Hätingen und *Beglinger* in Mollis. Ersterer ist nach 48jährigem Schuldienst in den wohlverdienten Ruhestand übergetreten, letzterer hat neulich das 50jährige Dienstjubiläum gefeiert, amtet aber noch fort wie ein Junger. Noch folgten

einige Mitteilungen, von welchen besonders diejenige von der Wahl unseres Schulinspektors Hrn. *Heer* zum Präsidenten des schweizerischen Lehrervereins mit Akklamation aufgenommen wurde.

Als Thema für die Herbstkonferenz 1892 wurde eine Frage bestimmt: „Ist ein besonderes Rechnungslehrmittel für die glarnerischen Schulen Bedürfnis und wenn ja, nach welchen Grundsätzen soll es verfasst werden?“ Das Sernftal stellt den Referenten, das Unterland den Rezessenten. Nach Antrag von Hrn. *Schiesser*, Glarus, werden fünf Lieder bezeichnet, die im begonnenen Wintersemester in den glarnerischen Schulen eingetübt werden sollen. Künftig soll dies jedes Frühjahr für das betreffende Schuljahr geschehn. Als Konferenzort für den Frühling 1892 wird *Näfels* bezeichnet.

Lehrer-Wiederholungs- und Fortbildungskurs in Langnau.

15.—17. Oktober 1891.

(Korr.) I. Infolge eines Referates von Hrn. *Aeschlimann*, Oberlehrer in Langnau, wurde s. Z. in der Kreissynode Signau die Anregung zu einem Turnkurs gemacht, um dadurch die Lehrer des Kreises in die neuen Gesichtspunkte in Methode und Betrieb des Turnens einzuführen. Dieser Anregung folgte ein Beschluss, welcher einer Kommission den Auftrag erteilte, zu einem Turnkurs der Lehrer des Amtes Signau die nötigen Schritte zu tun. In einer späteren Zusammenkunft der Kreissynode wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht ratsamer und von grösserer Bedeutung sei, statt eines einfachen Turnkurses einen allgemeinen Wiederholungs- und Fortbildungskurs für den ganzen Inspektoratskreis d. h. für die Ämter Signau und Konolfingen zu erstreben. Dies leuchtete ein. Der unermüdlichen Tätigkeit unseres verehrten Schulinspektors, des Hrn. *Mosimann*, und dem freundlichen Entgegenkommen der hohen Erziehungsdirektion ist es zu verdanken, dass der Kurs wirklich hat stattfinden können. Von 47 angemeldeten Teilnehmern fanden sich am 5. Oktober 44 in Langnau ein; Familienverhältnisse hatten die drei andern am Erscheinen gehindert. Nachdem wir uns gegenseitig die Hand gedrückt und von Hrn. *Mosimann*, dem Kursleiter, begrüßt worden waren, begann ohne weiteres der Unterricht.

Während des Kurses hatten wir mehrmals das Vergnügen, noch andere Kollegen unseres Kreises und selbst von ferne her als Hospitanten in unserer Mitte zu sehen; einige Lehrerinnen wohnten fast regelmässig dem Unterricht bei. Von Anbeginn bis zu Ende des Kurses wurde mit grosser Schaffensfreudigkeit, Begeisterung und ernster Hingabe, besonders von Seite der Herren Kursleiter, aber auch seitens der Kursteilnehmer, gearbeitet. Nicht der geringste Misston störte weder das gute Einvernehmen der Teilnehmer unter sich, noch das harmonische Zusammenwirken von Lehrenden und Lernenden. Die Arbeit erstreckte sich auf folgende Fächer: *Mathematik, Geschichte, Deutsch, Turnen, Naturkunde, Heimatkunde, Geographie, Zeichnen und Gesang*. Eine Exkursion und Diskussionsabende, welche letztere neben Lehrreichem auch viel Humoristisches ans Tageslicht förderten, brachten in den Gang des Kurses angenehme Abwechslung. Im Verein mit einem Orgelvirtuosen in Langnau wurde zu Gunsten der Wasserbeschädigten des Emmentals ein Konzert vorbereitet, das am Ende des Kurses auch wirklich stattfand und, dank der Opferwilligkeit der Bevölkerung von Langnau, einen ansehnlichen Betrag abwarf. In Kürze will-

ich versuchen, den Stoff zu skizzieren, wie er in den verschiedenen Fächern zur Behandlung und Besprechung kam.

1. Turnen, 20 Stunden, erteilt durch Hrn. *Aeschlimann* in Langnau. — In einem klaren, gewinnenden Vortrag machte uns Freund *Aeschlimann* mit seinen Anschauungen über das Turnen bekannt, die dahin zielen, das Schulturnen soweit möglich von dem Zwang des militärischen Vorunterrichts zu befreien. Erzielung von Gewandtheit, Mut und Ausdauer sind ihm die Hauptzwecke eines guten Turnunterrichts. Die erste Forderung, die an den Lehrer herantritt, ist im Schüler Freude am Turnen zu erwecken. Gelingt dies nicht, so ist der Unterricht fast wertlos. Die langweiligen, geisttötenden Ordnungsübungen sind auf ein Minimum zu beschränken. Das Gerätturnen, wozu auch das Stabturnen zu zählen ist, hat in den Vordergrund zu treten. Große Bedeutung für Charakterbildung des Schülers und für die Kenntnis der Schülerindividualitäten durch den Lehrer legt der Vortragende dem Spiele bei. — Der Belehrung über Zweck, Mittel und Stoff folgte die praktische Durcharbeitung des Turnstoffes. Die vom schönsten Herbstwetter begünstigten Turnstunden gewährten eine wohltuende Abwechslung neben den Unterrichtsstunden, welche uns ans Zimmer fesselten. Mochte auch mancher, namentlich in den ersten Tagen, die ungewohnte Anstrengung seiner Muskeln merklich spüren, so tat doch jeder sein Mögliches; denn wohl jeder hatte das Gefühl der Notwendigkeit, sich in diesem Fach belehren zu lassen und sich selbst darin praktisch fortzubilden. Selbst ältere, im Schuldienst ergraute Magister strengten ihre schon etwas steif gewordenen Glieder an, um allen Anforderungen bestmöglich zu genügen. Folgten zwei Turnstunden aufeinander, so wurden etwa Schüler beigezogen, welche an unserer Stelle das Kommando des Turnleiters ausführten und uns zugleich zeigten, mit welcher Freude und Lust die Jugend turnt, wenn der Unterricht recht angepackt wird. Angesichts der so vorgeführten Bedeutung des Turnens für Körper und Geist mag sich hier und da einer, der diesem Fach bis anhin wenig sympathisch gegenübergestanden, reumütig an die Brust geklopft haben. Frei- und Geräteübungen, besonders am Stemmbalken, Klettergerüst und Springel, Stabübungen und Spiele wechselten mit einander ab; daneben wurde auch gezeigt, wie Ringen, Steinstossen und Steinheben im Schulturnen zu verwenden sind. Gewiss, wo der Turnunterricht so, wie dies durch Hrn. *Aeschlimann* geschah, betrieben wird, wo die Ordnungsübungen aufs notwendigste beschränkt, Kraft, Mut und Geschicklichkeit gepflanzt werden, wo richtiger Wechsel der Betätigung herrscht, da wird das Turnen die Sympathie der Schüler und der Bevölkerung erwerben. Vom Turnlehrer erfordert dies freilich viel Arbeit und Geschick.

2. Zeichnen, 18 St., erteilt durch Hrn. Schulinspektor *Mosimann* in Signau. — In einem geschichtlichen Rückblick entwickelt Hr. *Mosimann* die Ansichten, die seit Pestalozzi, der das Zeichnen zur Weckung künstlerischer Anlagen, zur Bildung des Schönheitsgefühls und zur Schärfung von Auge und Hand in das Programm der harmonischen Ausbildung aufnahm, den Zeichnungsunterricht bis in unsere Zeit beherrschten, die das Zeichnen in den Dienst des praktischen Lebens zu stellen betont. Über die Mittel dieses Unterrichts sprechend, stellt Hr. *Mosimann* den Satz auf: erst die Sache, dann das Zeichen. Dieser Forderung ist auf allen Stufen konsequent Folge zu leisten. In dem eigentlichen Zeichnen (auf Papier), das mit dem vierten Schuljahr beginnt und in konzentrischen Kreisen fortschreitet, ist stets zu berücksichtigen a) das Auffinden neuer Elemente mit

Hilfe der Anschauung, b) Anwendung in Figuren, pflanzlichen und kunstgewerblichen Gegenständen. Das Zeichnen nach Modellen und nach der Natur ist so viel als möglich zu berücksichtigen. Das Kopiren von Tabellen und Vorlagen darf erst stattfinden, nachdem dem Schüler das Verständnis derselben beigebracht ist. — An Hand des neuen bernischen Tabellenwerkes wurde sodann der Zeichnungsstoff auf die verschiedenen Schuljahre verteilt, das Klassenziel je festgestellt und — ausgearbeitet. Mehr als einer der Teilnehmer erfuhr dabei, dass das sichere und schnelle Können hinter dem Wollen zurückstehe; um so ungeteilter fand das Geschick Anerkennung, mit dem Hr. Mosimann arbeitete. Die Belehrungen, die er über Gebrauch des Zeichenmaterials, Haltung des Schülers, Ausführung der Zeichnungen, Anwendung der Farben, Stilarten (auch in die Perspektive wurden wir eingeführt) etc. erteilte, boten mannigfache Anregung und eröffneten vielfach neue Gesichtspunkte. Das wird seine sichtbaren Früchte tragen.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Zur Wiederbesetzung der durch Hinschied erleideten Stelle eines Abwärts am hygieinischen Institut der Hochschule mit einer Jahresbesoldung von 1200 Fr. nebst freier Wohnung von Ostern 1892 an sind 106 Anmeldungen eingegangen. Die verschiedenen Berufszweige sind hiebei folgendermassen vertreten: Schlosser und Mechaniker, Heizer und Maschinisten 17; Abwärts, Kellner, Wärter, Portiers, Controleure 14; Magaziniers, Büreau diener, Linirer 10; Kanzlisten, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenangestellte, Polizisten 5; Landwirte 5; Fabrikarbeiter 5; Knechte und Dienstmänner 4; Schriftsetzer, Photographen, Zinkographen 3; Maler 3, Schreiner 2, Küfer 2, Schmiede 2, Gärtner 2, Spengler 1, Glaser 1, Wagner 1, Sattler 1, Schneider 1, Schuster 1, Coiffeur 1, Mauren 1, Hutmacher 1, Händler 1, Kaufmann 1, Armenlehrer 1. Die übrigen 20 Bewerber haben ihre bisherige Tätigkeit nicht angegeben. Hievon wohnten 6 auswärts, die übrigen alle in Zürich oder Ausgemeinden. Aus diesen 106 Anmeldungen wurde auf den Vorschlag des Vorstandes des hygien. Instituts vom Erziehungsrat als Abwart gewählt: Hr. Wilh. Stadelmann, Mechaniker, von Fluntern in Zürich.

Der medizinischen Klinik der Hochschule wird von ungenanntseinwollender Seite eine Schenkung von 500 Fr. gemacht zum Zwecke der Anschaffung eines Registrirapparates, welcher die Bewegungen des Herzens, der Blutgefässen und der Muskeln aufzeichnet.

Für die ordentliche Herbstprüfung für den Eintritt in die Hochschule (Fremdenmaturität) meldeten sich 5 Herren und 1 Dame. Hievon unterwarfen sich jedoch nur 4 der Prüfung. Nur 2 derselben (2 Herren) erhielten das Zeugnis der Reife.

An der Zulassungsprüfung zur Immatrikulation an der philosophischen Fakultät nahm 1 Dame teil, welche die Prüfung mit Auszeichnung bestand.

SCHULNACHRICHTEN.

Fortbildungsschulwesen. Im Kanton Solothurn, wo seit vielen Jahren eine Fortbildungsschule für die Jünglinge vom 15. bis zum 18. Altersjahr besteht, wird auch eine *Fortbildungsschule für die Töchter* angestrebt, denen Gelegenheit und Anregung zur Ausbildung in der Hauswirtschaft gegeben werden soll. Aber bevor diese Bildungsfrage gesetzlich geordnet wird,

sucht man das Volk durch die Leistungen freiwilliger Fortbildungsschulen von der Nützlichkeit solcher Anstalten zu überzeugen. Für die Schulgemeinden Biberist, Niedergerlafingen, Lohn und Ammannsegg wurde mit Beginn dieses Wintersemesters eine solche Schule ins Leben gerufen. Der Unterricht wird je Dienstag nachmittags von 1—5 Uhr erteilt und der Kurs dauert bis Ende März. Zutritt in die Anstalt haben die nicht mehr primarschulpflichtigen Arbeitsschulmädchen, sowie die Mädchen, welche seit ein oder zwei Jahren aus der Primarschule entlassen sind. Für Töchter älterer Jahrgänge sind besondere Kurse in Aussicht genommen. Die Mädchen des 14., 15. und 16. Altersjahres werden in zwei Klassen abgeteilt. Die Unterklasse umfasst die Mädchen des letzten Arbeitsschuljahres. Dieselben werden vom Besuche der Arbeitsschule dispensirt, unterliegen aber bei unbegründeter Versäumnis des Unterrichts, nach Anleitung des § 27 und entsprechend dem § 28 des Primarschulgesetzes einer Strafe von 50 Rp. für die zweistündige Absenz. Die Oberklasse umfasst die Mädchen der zwei folgenden Jahrgänge; auch sie sind zur Vollendung des angefangenen Kurses verpflichtet. Die Anordnung von Kursen für die Töchter älterer Jahrgänge wird je nach Bedürfnis und Umständen getroffen werden.

Lehrfächer der Unterklasse sind: Strumpflicken, Zeugflicken, das Zuschneiden und Anfertigen von einfachen Wäschegegenständen und Haushaltungskunde. An letzterem Fache haben auch die Schülerinnen der Oberklasse teilzunehmen. Ausserdem erhalten diese praktische Anleitung im Maschinennähen, im Kochen und in andern Haushaltungsgeschäften. Hier und da werden die gewöhnlichen Lehrstunden durch kurze Vorträge eines Arztes über Gesundheits- und Krankenpflege ersetzt.

Die Aufsicht über die Schule übt die Bezirksschulkommission des Wasseramts in Verbindung mit dem Komite des neu gründeten Kreis-Frauenverbandes Biberist, Niedergerlafingen, Lohn und Ammannsegg und den Präsidenten der Ortsschulkommissionen der beteiligten Schulgemeinden; ferner die vom Staate bezeichnete Inspektorin. Lehrmittel und Übungsstoffe werden gemeinsam angeschafft und, soweit die Hilfsmittel ausreichen, den Schülerinnen unentgeltlich verabfolgt. Die Ausgaben werden bestritten aus den Beiträgen des Staates, der beteiligten Gemeinden, der in denselben befindlichen Erwerbsgesellschaften, des über hundert Mitglieder zählenden Kreis-Frauenverbandes und gemeinnütziger Privaten.

In mehreren grösseren Gemeinden des Kantons wird die Gründung von Mädchenfortbildungsschulen in nächster Zeit an die Hand genommen werden.

— An der mit 41 Schülern neueröffneten gewerbl. Fortbildungsschule in Hessigkofen wird außer den obligatorischen Fächern der allg. Fortbildungsschule, welche in den Händen der Bezirkslehrer von Hessigkofen und Schnottwil liegen, Unterricht erteilt in Gesetzeskunde (von Hrn. Gerichtspräsident Stampfli), Obstbau (Hr. Oberamtmann Stuber), landwirtschaftlicher Chemie (Hr. Prof. Walther), Landwirtschaftslehre (Hr. Kantonsrat Furrer), Buchhaltung (Hr. Zimmermann), Naturgeschichte (Hr. Weyneth); Verfassungskunde (Hr. Sieber) und gewerblichem Zeichnen (Hr. Mollet). — Die beiden (kath. und evang.) Ortsschulräte in Au (St. G.) errichten eine gemeinsame Fortbildungsschule.

Zürich. Die Stadtshulpflege hat einem Gesuche der Lehrerschaft, dahin lautend, es möchte denjenigen Lehrern, die wegen Militärdienst Vikare einstellen müssen, die betreffende Entschädigung aus der Schulkasse vergütet werden, entsprochen.

Studir-Pianos

kreuzsaig 565 Fr., andere bessere Pianos bis 1500 Fr., deutsche Harmoniums von 70 Fr., Cottage-Harmoniums von 125 Fr. an. Klavierstühle, Klavierlampen. — Tausch-Reparaturen. (OF458) [OV294]

L. Muggli, Enge.

Stilvolle Musterblätter für Laubsäge, Schnitz-, Kerbschnitt-, Holzmalerei- und Einlege-Arbeiten. 90c Nummern à 15 Pf. [OV347]

Preiscurants auch über Material etc. 25 Cts. franko.

Stilvolle Musterblätter für Kerbschnittarbeiten. 28 Bl. mit illustr. Anleitung. Fr. 3.20.

Stilvolle Musterblätter für Holzmalerei-, Holzbrand- und Einlege-Arbeiten. 24 Bl. Farbendr. mit Anleitung zum Malen. Fr. 2.50.

Mey & Widmayer, Verlag, München.

Edmund Paulus,

Musik-Instrumenten-Fabrik.



Markneukirchen
in Sachsen.
Streich-, Holz- und Blechinstrumente

[OV117] Harmonikas.

Preislisten auf Wunsch frei.

Eine Mark

kostet neu eintretenden Abonnenten das laufende Vierteljahr (Oktober- bis Dezemberheft) der „Neuen Bahnen“.

Jedem

ist somit Gelegenheit gegeben, die „N. B.“ kennen zu lernen. — Sonstiger Preis vierteljährlich M. 1,50. Monatlich ein starkes Heft gr. 8°. — Oktoberheft entgeltlich und portofrei. — Zu beziehen d. jede Buchhandlung, od. direkt v. d. Expedition d. „Neuen Bahnen“ in Gotha.

[OV346]

Agentur und Depot

von [OV39]

Turngeräten

Heh. Wæffler, Turnlehrer,
Aarau.

Verlag von W. Kaiser (Antenen) Bern.

Rufer, Exercices et lectures, Cours élémentaire de la langue française. I. geb. 90 Cts., II. Fr. 1.— und III. Fr. 1, 60. In jedem Teile befindet sich ein Vocabulaire.

Stucki, Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie. Methodisches Handbuch für Lehrer mit 35 Illustrationen, geb. Fr. 4.—.

Stucki, Heimatkunde, mit vielen Zeichnungen, geb. Fr. 1. 20.

Abrecht, Vorbereitungen für die Aufsatztunde, geb. Fr. 3. 20.

Reinhard, Mündliche Rechnungsaufgaben aus den Rekrutensprüfung. 4 Serien à 3 Kärtchen nebst 2 K. Auflösungen, je entsprechend den Noten 1, 2, 3 und 4; per Serie 30 Cts. 1. Serie schriftliche Aufgaben ab 30 Cts. [OV345 b]

Sterchi - König, Neue Schweizergeschichte, reich illustriert, geb. Fr. 1. 20.

Dr. Schaffer, Kantonschemiker, Wandtabelle 90/120 cm zur Veranschaulichung des Nährwertes und der Zusammensetzung der Nahrungsmittel. Fr. 1. 50.

Reinhard und Steinmann, Skizzen der Schweizerkantone, 16 Karten in Mappe 50 Cts.

Reinhard, Vaterlandskunde, Fragen, gestellt an den Rekrutensprüfung, mit einer stummen Karte der Schweiz, 60 Cts.

Sterchi, Kleine Geographie der Schweiz, mit Anhang: das Wichtigste aus der allgemeinen Geographie, 45 Cts.

Jakob, F., Geographie des Kantons Bern, 40 Cts.

Größtes Lager von Lehrmitteln aller Stufen und Fächer, Schreib- und Zeichnungsmaterialien. Katalog gratis!

20 Pf. Jede Musik

alische Universal-Bibliothek! 8000
Nummern.
Class. u. mod. Musik, 2-u.4händig,
Lieder, Arieten, Vorzügl. Stich u.
Humoristica. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Niesel, Leipzig, Dörrleinstr. 1.

[OV325]

Literarisches.

Hürlimann, K., Kleine Erzählungen für Schule und Haus. II. Auf. 1891. Druck von J. Peter, Pfäffikon. Selbstverlag des Verfassers, K. Hürlimann, Lehrer in Effretikon. 400 S. br. Fr. 1.50, geb. 2 Fr.

Dieser Sammlung von Erzählungen, welche für alle Stufen der Volksschule genügenden Erzählstoff für mündliche und schriftliche Behandlung bietet, möchten wir eine warme Empfehlung mitgeben an alle, insbesondere jüngere Lehrer, nicht bloss, weil das Büchlein uns im Anfängerstadium wesentliche Dienste geleistet, sondern weil es durch die Reichhaltigkeit des Stoffes, die gute Auswahl desselben und durch die Billigkeit — 400 Seiten Fr. 1.50 — verdient, dass dies betont wird. Die drei Abteilungen enthalten 220, 218 und 150 Lesestücke in Poesie und Prosa. Druck, Wechsel von Antiqua und Fraktur, und Ausstattung sind gut. S. [OV358]

Südweine

Malaga oro fino, rotgolden, Moscatel, Marsala, Fr. 1.75 bis Fr. 1.85, Madeira, Sherry, Portwein Fr. 1.65 bis Fr. 1.75 per ganze Flasche franko, je nach Grösse der Sendung, in Kisten von 3 Flaschen an, in beliebiger Zusammenstellung. Feinere Sorten in grösster Auswahl. — Tischweine, weiss u. rot, zu 55 und 60 Cts. per Liter ohne Fass.

[OV337] Pfaltz & Hahn, Basel.

Direkter Import.
O 363 B

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

B R E H M S

Dritte, neu bearbeitete Auflage

von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,

mit über 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a.

130 Lieferungen zu je 1 Mk. = 10 Halbfanzbände zu je 15 Mk.

T I E R E E B E N

Musikinstrumente aller Art, sowie Saiten, Bestandteile etc. liefert billigst unter Garantie die Fabrik
Gäsler & Mössner,
Markneukirchen (Sachsen).
[OV316]

Spezialität: Streichinstrumente.
Reparatur-Werkstätte.
Illustrirte Kataloge frei.

Rho bei Mailand.

Naturheilverfahren in den chronischen Krankheiten. (Stabilimento igienico climatico.) Das ganze Jahr geöffnet. Das milde Klima begünstigt die Heilung sehr.

Die **Tuberculosis** (Lungen-schwind-sucht) wird im ersten Stadium absolut sicher, im zweiten Stadium in den meisten Fällen geheilt. Keine andere Anstalt weist gleiche Heilerfolge auf. (OF698)

Direktor:

Prof. Dr. Tullio Gervasoni.

Assistanzärzt:

Dr. Fr. Dolfin.

Die Eigentümer:

Gebrüder Krebs.

[OV327]

Wilhelm Schlüter,

Halle a. S.

Naturalien- und

Lehrmittel-Handlung.

Reichhaltiges Lager aller natur-histor. Gegenstände, sowie sämtlicher Fang- und Präpa-rir.-Werkzeuge, künstlicher Tier- und Vogelaugen, In-sekten-Nadeln und Tropf-platten. [OV305]

Kataloge kostenlos und portofrei.

B. Schenk

in

Ramsen, Schaffhausen empfiehlt sein reichhaltiges Lager von ausgestopften

Säugetieren, Vögeln, Fischen, Insekten und biologischen Präparaten, Mineralien und Versteinerungen.

Säugetiere und Vögel

werden jederzeit zum Ausstopfen angenommen unter Zusicherung billiger Preise und naturnetter Ausführung. (OV330)

Für Familien.

Vorzüglicher alter roter Tirolerwein à 65 Cts. per Liter franko. Veltliner Fr. 2.—, Bordeaux, Malaga Fr. 2.25, Tokayer Fr. 3.—, Cognac Fr. 3.50 per Flasche franko. (Vom Kantschemiker rein befunden. [OV265]) Adolf Kuster, Altstätten (St. Gallen).

Schulleben

Zyklus von acht Gesängen mit verbindender Deklamation von

Konrad Gachnang. [OV 355]

Für Solo, Duett und Chor mit Pianoforte komponirt von

Gottfried Angerer.

Klavierauszug Fr. 4.—

Text u. Deklamation "—25

Stimmheft "—30

Das Werk erlebte innerhalb Jahresfrist unzählige Aufführungen. Dass Komponist und Verfasser mit seltener Begabung verstanden, auch für die Jugend zu schreiben, beweist die Tatsache, dass die erste grosse Auflage innerhalb neun Monaten vergriffen wurde.

Einsichtssendung zu Diensten.

Zürich, Verlag von Phil. Fries, Musik- und Instrumentenhandlung

Verlag von
Aug. Weismann
in Esslingen.

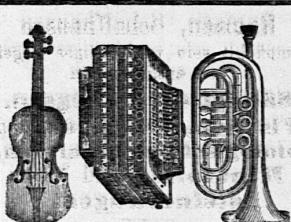
Soeben erschien die neunte verbesserte Auflage der [OV 354].

Klavier-Schule
von
Eichler & Feyhl.

I. Teil (für sich abgeschlossen):
Elementarschule.

Preis brosch. M. 4.50, gebunden in Leinwand M. 6.—.

Die wenigen Änderungen in dieser neuen Auflage beziehen sich hauptsächlich auf einheitliche Darstellung der Molkskalen, sowie auf Verbesserung und übersichtliche Anordnung des Fingersatzes und ist damit die Schule zu einer Vollständigkeit und zu einem logischen Anbau gebracht, wie kann eine zweite Klavierschule es aufzuweisen vermag. Gewiss tragen die neuen Verbesserungen dazu bei, das Interesse des schon längst in allen Kreisen der Musikwelt als vorzüglich anerkannten Unterrichtswerks zu vermehren und die Verbreitung, welche dasselbe in immer weiteren Kreisen gefunden, noch mehr auszudehnen.



Georg Schuster,

Bahnhofstrasse 100

Markneukirchen (Sachsen)

Musikinstrumentenfabrik

Illustrierte Preislisten frei.

(Ma 4120 Z) [OV 315]

KONZUGSPREISE FÜR LEHRENN.



Gebrüder HUG
ZÜRICH

Musikalien- u. Instrumenten- Handlung.



Harmoniums für Kirche, Schule und Haus aus den besten Fabriken von Fr. 110.— ab. Alleinvertretung der amerikanischen

ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.

Alle andern an Schönheit der Klangwirkung und Mannigfaltigkeit der Registerfärbung weit übertreffend, dem europäischen Klima genau angepasst.

Das Haus Estey leistet nur Garantie für die in der Schweiz durch unsere Häuser bezogenen Instrumente! [OV 302]

Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum üben im Hause.

Schul- und Studier-Pianos kreuzsaitig von Fr. 575 an.

KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG.

Neues Zeichnen - Tabellenwerk

für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen (obligatorisch für den Kanton Bern), 48 Tafeln 60/90 cm, wovon 28 in Farben: 2 Serien à 24 Tafeln. I. Serie Fr. 8.50. II. Serie Fr. 10.—. Doppelseitig auf Karton aufgezogen Fr. 6.50 per Serie mehr. [OV 345 c]

Schulbuchhandlung W. Kaiser, Bern.

Im Verlage von Friedrich Brandstetter in Leipzig erschien soeben: [OV 356]

Wegweiser

zur Fortbildung deutscher Lehrer in der wissenschaftlichen und praktischen Volksschulpädagogik und zum Ausbau derselben.

Auf geschichtlicher Grundlage und mit genauer Angabe der Literatur und Lehrmittel bearbeitet von

H. Scherer,

Schulinspektor in Worms.

I. Band: Die wissenschaftliche Volksschulpädagogik.

(Anhang: *Literarischer Wegweiser.*)

25½ Bogen. gr. 8°. Geheftet Preis 5 Mk.

Der **II. Band, die praktische Volksschulpädagogik** enthaltend, wird gegen Osteri erscheinen.

Ferner:

Seidel, O. M., Ergebnisse und Präparationen für den Unterricht in der Naturkunde. Ein Hilfsbuch für Lehrer. III. Heft. 11 Bogen gr. 8°. geh. Preis Mk. 2.20.

Das ganze Werk wird 7—8 Hefte von je 8—12 Bogen umfassen und jedes dieser Hefte zum Preise von ungefähr Mk. 1.60 bis Mk. 2.40 abgegeben werden.

Harmonium.

In alleiniger Vertretung von anerkannt besten amerikanischen und deutschen Fabriken empfiehlt Unterzeichner sein Lager in **Harmoniums** für Kirche, Schule und Haus in den verschiedensten Größen und Ausstattungsstylen zu ungewöhnlich billigen Preisen und aller Garantie. Äußerst entgegenkommende Zahlungsbedingungen. Zur Orientierung stehen illustrierte Kataloge franko zu sofortiger Verfügung.

U. Ruckstuhl,

Musikinstrumentenhandlung
in Winterthur.

(H 3912 G) [OV 323]

Anschaungswerk.
Der Leipziger Schulbilderverlag hat mir die Generalvertretung für die Schweiz übertragen, speziell für Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkerarten, ausländische Kulturpflanzen, kulturgeschichtliche Bilder, anatomische Wandtafeln etc. Außerdem empfehle ich die in meinem Verlage erschienenen Schweiz. Bilderwerke für den allgemeinen Anschaungsunterricht und den Geographieunterricht.
Ausführlicher Prospekt auf Verlangen gratis. [OV 345 a]

Schulbuchhandlung **W. Kaiser, Bern.**

Der Klassenverein 1886/87 ersucht die Herren Kollegen, die an der Beerdigung unseres lieben

Heinrich Pfenninger, Sekundarlehrer in Herrliberg, teilnehmen, sich Sonntag, den 15. d. M., mittags 12 Uhr, im Sekundarschulhaus Bärenweil einzufinden, behufs Einübung eines Grabgesanges. Gefl. das alte Synodalheft mitbringen.

Wer liefert hölzerne Schulwandtafeln?

Gefällige Offeren unter Chiffre 0 882 F an Orellfüssli-Annoncen in Zürich. [OV 357]

Umsonst versendet illustr. Preislisten über

Musik-Instrumente aller Art

Wilhelm Herwig, Musik-Instrumenten-Fabrik, in Markneukirchen i. S. Preisliste I enthält: [OV 300] Streich-, Blas- u. Schlag-Instrumente. Preisliste II enthält: Harmonikas und Spielwerke. Versand unter Garantie. (Ma 4119 L)

Schultafeln

reinigt man bestens mit meinen Putztüchern und ersuche die Herren Lehrer, denen dieselben noch unbekannt, gefl. Muster zu verlangen, welche bereitwillig franko zugesandt werden. Referenzen von vielen Schulen, welche seit Jahren dieselben gebrauchen, stehen zu Diensten.

Wilh. Bachmann, Fabrikant, Wädenswil. (M 10331 Z)



Äußerstbequeme Handhabung.

Solide Konstruktion.

Sichere Funktion.

[OV 822]

Nähre Beschreibung mit Bezugsvorlagen gratis und franko durch die Schularikelthandlung von [OV 348]

U. Widmer-Weinmann, Grabs (St. Gallen).

SCHULNACHRICHTEN.

Basel. Der freisinnige Schulverein, der sich in nächster Zeit mit Reformfragen beschäftigen will, eröffnete seine erste Wintersitzung mit einer Besprechung der *Lateinfrage*. Hr. Dr. *Sozin* hielt ein der Reform günstiges Referat, das unsern Lesern näher bekannt gemacht wird, daran schloss sich eine belebte Diskussion, meist in zustimmendem Sinne. Es beteiligten sich hiebei die H.H. *Bühler*, Sekundarlehrer, Dr. *Bögli*, in Burgdorf, Pfarrer *Bründli*, Dr. *Sajcic*, Prof. *Haag* in Bern und Hr. *Gass*, der die Schulreform als eine Notwendigkeit und als Postulat der freisinnig-demokratischen Partei hinstellt. — Die Vertreter des Gymnasiums scheinen der Versammlung fern gewesen zu sein, sonst hätte wohl die Anschauung des Referenten Widerspruch erfahren.

Graubünden. Die bescheidene, von den Ultramontanen trotzdem bekämpfte Aufbesserung der Lehrergehalte (Erhöhung der Gemeindebesoldung von 340 Fr. auf 400 Fr., und Steigerung des Staatsbeitrages von 160 bis 200 Fr. auf 200 bis 250 Fr.) hat in der Abstimmung vom 8. Nov. keine Gnade gefunden: zur Stunde stehen 3699 Ja 3919 Nein gegenüber; es fehlt noch das Resultat einer Anzahl Gemeinden, die das Schlussergebnis nicht bessern werden. (Das Endresultat ergibt 240 Nein mehr als Ja.) — Das ist für die bündnerischen Lehrer eine traurige Botschaft vor der Herbstkonferenz und ach! Helvetia braucht nächstes Jahr 33 Millionen für ihre Kriegsrüstung.

Luzern (Eingesandt.) 1. *Die 56. Jahresrechnung des Lehrer-, Witwen- und Waisen-Unterstützungsvereins des Kantons Luzern für das Jahr 1890.*

Das Vermögen dieses Vereins betrug am 1. Januar 1890 Fr. 110,465.70. Der Zuwachs belief sich:

a) Zum Verbrauch im folgenden Rechnungsjahr Fr. 7129.71. Zinszuwachs pro 1890 Fr. 4597.71; $\frac{4}{5}$ von 3165 Fr. Mitgliederbeiträgen = 2532 Fr.

b) Zu kapitalisiren Fr. 1082.60 ($\frac{1}{5}$ von 3165 Fr. Mitgliederbeiträgen = 633 Fr.; Eintrittsgelder von 15 Lehrern à 2 Fr. = 30 Fr.; an Schenkungen Fr. 419.60); also Totalzuwachs Fr. 8212.31. Unter den Schenkungen sind 200 Fr. vom Erziehungsrat.

Die Ausgaben waren folgende:

- a) Nutzniessungen an 166 Lehrern... ... Fr. 4350.70
- b) Nutzniessungen an 48 Witwen " 1871.80
- c) Nutzniessungen an 23 Waisen " 626.55
- d) Verwaltungskosten " 267.10

Total-Abgang 1890 Fr. 7116.15

Das Vermögen des Vereins stellt sich auf den 31. Dezember 1890 auf Fr. 118,678.01.

LITERARISCHES.

Einen Katalog für die Lehrerbibliotheken des Kantons Bern veröffentlicht soeben im Auftrag der bernischen Schulsynode eine von Hrn. Seminardirektor Martig präsidierte Kommission. Der Katalog nennt die Bücher, deren Kenntnis keinem Lehrer fremd und die daher in der Privat- oder der nächsten Konferenzbibliothek jedem zugänglich sein sollten. Das Verzeichnis spricht 40 Bücher (inkl. Zeitschriften) für Pädagogik und Methodik; 30 über deutsche Sprache und Literatur; 6 über Religion, 30 aus dem Gebiet der Geschichte, 10 über Geographie; 32 der Naturkunde und 17 über Mathematik. Vorstehern von

Bibliotheken und dem Einzelnen wird dieser Katalog gute Dienste leisten.

Angerer's Schulleben (Text von K. Gachnang) erhält eine zweite Ausgabe für das Ausland, die durch einige textliche Abänderungen die nachgesuchte Aufführung außerhalb der Schweiz ermöglicht. Bereits im ersten Jahr erlebte diese ansprechende Komposition in Familienkreisen und Schulen eine Reihe von Aufführungen, so in Zürich (Musikschule, Knabensekundarschule, Freimaurerloge, Schlaraffia,) Sekundarschule Wipkingen, Singeschule Fluntern, Zollikon, Richtersweil, Zug, Stans, Schöftland, Aachen u. a.

Der Schweizerische Lehrerkalender von Dr. A. Ph. Largiadèr (Verlag von J. Huber, Frauenfeld) bringt in seinem 20. Jahrgang (1892) außer der üblichen Schulchronik einen Artikel über Heftlage und Schriftrichtung, Tabellen über Rekrutprüfungen, Universitäten, Gewerbl. Bildungswesen, Wasserkräfte der Schweiz, Chemische Tafeln etc. Die Ausstattung ist wie immer solid und geschmackvoll.

Von Dr. K. Dändlikers Schweizergeschichte erscheint auf Weihnacht der zweite Band in zweiter Auflage.

L. Mittenzwey. *Vierzig Lektionen über die vereinigte Gesetzeskunde und Volkswirtschaftslehre.* Zum Gebrauch in Fortbildungsschulen und höheren Lehranstalten. Gotha, Emil Behrend. 178 S. 2 Fr. 35.

Ist dieses Buch auch für monarchische und speziell deutsche Verhältnisse berechnet, so dass es bei uns nicht als Schulbuch zu gebrauchen ist, so wird es doch der Lehrer und der Verfasser ähnlicher Arbeiten mit Nutzen zu Rate ziehen, namentlich in seinem allgemeinen und dem volkswirtschaftlichen Teil.

The Quarterly Register of current history. Detroit, Mich. Evening News Paper Association. 1 \$ per Year.

Die Tages-, Wochen- und Monatsblätter geben die Geschichte unserer Tage; aber unter vielfachen subjektiven Zutaten. Hier unternimmt eine amerikanische Gesellschaft die Darstellung der laufenden Geschichte in Vierteljahrsheften (je 6 Bogen stark). Gilt, entsprechend dem näheren Leserkreis, das hauptsächlichste Interesse den amerikanischen Verhältnissen, insbesonders denen der Vereinigten Staaten, so bringt der Quarterly Register doch das Wichtigste aus allen Staaten der Welt und es unterstützt die historische Chronik durch Illustrationen (Portraits bedeutender Staatsmänner, Bauten, Städte etc.). Die Angaben sind zuverlässig, die Illustrationen recht gut, die ganze Ausstattung der Hefte sehr schön und das Ganze recht billig. Wer eine Geschichtschronik in grösserem Stil in englischer Sprache will oder wer sich besonders um amerikanische Verhältnisse (Handel- und Politik) interessiert, der abonnire the Quarterly Register of current history.

Bechhold's Handlexikon der Naturwissenschaften und Medizin. Frankfurt a. M., Verlag von H. Bechhold.

Nach den vorliegenden Lieferungen 1 und 2 zu urteilen, sind jene bekannten Wendungen: „Es füllt eine Lücke in der Literatur aus“ und „es entspricht einem längst gefühlten Bedürfnisse“ auf dieses Werk angewendet, nicht leere Rezensentenphrasen, sondern der Ausdruck für eine Tatsache. Die gegebenen Erklärungen sind kurz und dabei sehr klar und genau. Durch verschiedene Druck wird eine weitgehende Übersichtlichkeit geboten. Die Ausstattung ist sehr lobenswert.

Das Werk erscheint in 10 Lieferungen à 1 Fr.
Es sei jedem Freunde der Naturwissenschaften empfohlen!

H.

Konferenzchronik.

Pädagogia Zürich. Letzten Mittwoch starb unser a. H. Heinr. Pfenniger, Sekundarlehrer in Herrliberg. Wir bitten, an der Beerdigung, die Sonntag 1½ Uhr in Bäretswil stattfindet, teilzunehmen.

Lehrergesangverein Zürich, heute 1/23 Uhr, kleiner Tonhallesaal (Synodalheft von Weber).

Herbstkonferenz des Sebezirks (St. Gallen): 16. Nov. 1891 in Uznach. Die formalen Stufen des Unterrichts, Ref. Hr. Halter, Eschenbach; Die Formenlehre, Hr. Schmon, Oberholz; Statutenrevision der Unterstützungs-kasse für die Volksschullehrer.

Mitteilungen des Pestalozzianums Nr. 23.

36. Durch Schenkungen sind im Monat Oktober dem Pestalozzianum übermittelt worden (G = Geber):

a) **Lehrmittelsammlung:** Schoch, C., Handbuch der Geographie für Schulen und zum Selbstunterricht, D. Bürkli, Zürich, 1837; Anweisung für Lehrer zur Erteilung eines fruchtbringenden Unterrichtes in der Geographie, ebendaselbst 1837; (G. Däniker, Zürich). Stöcklin, J., Aufgaben zum schriftl. Rechnen, Lehrerheft VI (G. Verleger Lüdin, Liestal). Rüegg, C., der Geschäftsmann, 1892. Bilder aus der Schweizergeschichte, neu bearbeitet von J. J. Schneebeli (G. Verleger J. Schulthess, Zürich). Fäsch, Fr., deutsches Übungsbuch, 2. Heft; und 5. Heft. Dr. J. J. Egli, neue Handelsgeographie; Schelling und Dierauer, Lehrbuch der Welt- und Schweizergeschichte im Zusammenhang (G. Verlag Huber & Cie., St. Gallen).

b) **Bibliothek:** W. Hoffmann, Beschreibung der Erde, 1832 bis 1837, 6 Bde.; Dr. Andr. Baumgartner, die Naturlehre in ihrem gegenwärtigen Zustande, 1832; Litrow, J. J., die Wunder des Himmels, 1834; Seune, Gea, die Erdwinde sowohl im Land- als Seeboden, 1830; Dr. Poppe, Volksgewerbslehre, 2 Bde., 1836; (G. Däniker, a. Lehrer, Zürich). Dr. Gust. Wustmann, Allerlei Sprachdummheiten (G. Erz.-Sekr. Grob, Zürich). Dr. Fäh, die Exemtion der Schweiz (1649—1651). (G. Verf. Fäh, Basel). Ansprachen bei festlichen Anlässen (G. Dr. Fäh, Basel). Fr. Schiller, Wallenstein; Schiller, Gedichte; Clem. Helm, Auf Irrwegen; Lewes, Goethes Leben und Werke; (G. Verleger C. Krabbe, Stuttgart). Kindergartenlaube Jahrg. X (G. Verlag, Nürnberg). Walther, Ed., Bilder zum Anschauungsunterricht, I. II. III. (G. Verleger Schreiber, Esslingen). Hölderlin, W., Um Haaresbreite (G. Verlag G. Auerbach, Altenburg). Auerbachs deutscher Kinderkalender 1892 (G. Verlag Fernau, Leipzig). Mitteilungen über Steilschrift (G. Schoch, Lehrer,

Basel). Bilderwelt. Erster Anschauungsunterricht; Klara Reichner, Unsere Singvögelchen; Julius Locher, Fürs Kinderherz; W. Gibbons, Unserem kl. Guck-in-die-Welt; Chr. Schmid, Rosa von Tannenburg; Klara Reichner, Jakob Ehrlichs Schicksale und Robinson Crusoe; G. Gärtner, Nur ein Wilder; A. Hoffmann, das rote Haus; deutsche Volksmärchen; W. Hey, Hundert Fabeln für Kinder (G. Verleger G. Weise, Stuttgart). D. Dumker, Buntes Jahr. Kinderkalender 1892 (G. Verlagsanstalt, Hamburg). Dr. Lindner, neu von Dr. Fröhlich, Lehrbuch der empirischen Psychologie (G. Dr. Hunziker, Küschnacht). Dr. Joos, die Bulle unam sanctum und das vatikanische Autoritätsprinzip (G. Verfasser). Fr. J. Pajeken, Lob der Städtegründer; Ferd. Sonnenberg, Bertold der Getreue; Brigitta Augusti, Miriam, das Zigeunerkind (G. Verleger Ferd. Hirt & Sohn, Leipzig). Robert Hertwig, Pilgerfahrt durchs Leben. Ein Jugendspiel (G. Verlag Strauss, Chemnitz).

c) **Archiv:** Jahresberichte und Programme: Erziehungsdirektion Aarau, Bericht 1890; Schulgesetz 1888 Abänderungen von 1891; Erz.-Direktion Neuenburg, Bericht 1890; Füllgraf, Lehrer, Berlin, Berichte und Programme der Knabenhandarbeitschule; Erz.-Direktion Genf, Berichte der Academie professionnelle; Erz.-Direktion Solothurn, Bericht 1890/91; Erz.-Direktion Uri, Bericht 1890/91; Handwerkerschule Burgdorf, Bericht 1890/91; Gewerbe- und Knabenhandarbeitschule Riesbach, Bericht 1890/91; Erz.-Direktion Bern, Bericht 1890/91; Dr. Hunziker, Küschnacht, Bericht der landw. Schule Strickhof 1890/91; Frauenverein Aarau, Berichte und Statuten; Haushaltungsschule Buchs bei Aarau, Prospekt; Gewerbemuseum St. Gallen, Reglement für Besuch und Benützung der Sammlungen.

Von Lehrer Ewald in Berlin, eine Anzahl Druckschriften, das städtische Schulwesen Berlins betreffend. Von tit. Erz.-Direktion Bern, Katalog der Lehrerbibliotheken.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Neue Schrift- und Zeichenvorlagen.

Anleitung für den Schreibunterricht.

Mit einer Beilage von 20 Tafeln Muster-Alphabete verschiedener Schriftgattungen. 2. Fr.

Englische Kurrentschrift. 24 Schreibvorlagen von H. Koch. 80. Cts.

Rundschrift in 5 Lektionen. Z. Selbstunter. v. H. Koch. 17. Auf. 1. Fr.

Neue methodische Schreibschule für deutsche und englische Schrift von H. Koch. I. Teil 1 Fr. II. Teil 2 Fr. Dreissig Vorlegeblätter zum Schön-schreiben. 3. Auf. Fr. 1. 80.

Moderne Zeichenschule, Methodisch geordnetes Vorlagenwerk von J. Häuselmann. 6 Heften von je 20 Tafeln. I. Heft 4. Fr. II. bis VI. Heft à je 6 Fr.

Schüler-Vorlagen, 4 Serien zu je 20 von J. Häuselmann, à 85 Cts.

Das Zeichen-Taschenbuch des Lehrers von J. Häuselmann. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer. 1. bis 3. Abteilung, von J. Häuselmann. Jede Abteilung à Fr 1. 50.

Literatur über Malen und Zeichnen:

Das Werkzeichen. 1.—3. Heft. Von Friedr. Graberg. 35. Cts jedes Heft. Gewerbliche Massformen v. Friedr. Graberg. 2. Fr.

Formenlehre der Baukunst von Ernst Nöthling, Architekt. 2. Auf. 5 Fr.

Populäre Farbenlehre von J. Häuselmann. 5 Fr.

Kleine Farbenlehre von J. Häuselmann. Fr. 1. 60. Auszug aus „Populäre Farbenlehre“.

Das Malen mit Wasserfarben von Hermann Sager. 2 Fr.

Neue Initialen in reichem Farbendruck. Von E. Franke. Heft 1 bis 12 à Fr. 1. 80.

Kalligraph. Novitäten von E. Franke. I. und II. Heft zusammen 3 Fr. III. Heft Fr. 1. 50.

Neue Schriftvorlagen von E. Franke. Heft 1—4 à 2 Fr.

Zwanzig Tafeln Musteralphabete. 2. Auf. 1. Fr.

Moderne Titelschriften m. Reissenzugkonstruktion von J. Steidinger. 2. Auf. 3 Fr.

Die Stilarten des Ornamentes von J. Häuselmann. 6. Fr.

Studien zur Pflanzenornamentik von Aug. Corrodi. 2. Fr.

Taschenbuch für das farbige Ornament von J. Häuselmann und R. Ringger. 8 Fr.

Das farbige Ornament von Prof. U. Schoop. 8. Fr.

270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen von B. Thürlemann. 10. Fr.

Ornament. Herausgegeben von J. Häuselmann. Min 12 farbigen Beilagen. I. Bd. 3 Fr., II. Bd. 4 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste von J. Häuselmann. Fr. 5. 50. 2. Aufl., eleg. geb. Fr. 7. 50.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen und Stil des Ornamentes, von J. Häuselmann. Fr. 2. 80.

Das Stilisiren der Pflanzen. Mit 134 Abbildungen. Von Zdenko, Ritter Schubert von Soldern. Fr. 4. 50.

Das Pestalozzianum in Zürich und die Expedition der „Fortbildungsschülerin“ in Solothurn versenden auf Bestellung gegen Nachnahme: Gunzinger, „Die Fortbildungsschülerin“, illustriertes Lehrmittel für Mädchenvorbildungsschulen, obere Arbeitsschulen, sowie zur privaten Weiterbildung junger Töchter und deren Vorbereitung auf den häuslichen Beruf: [OV 359]

a) Jahrgangsbändchen, 1, 2, 3, 4, je 100 Druckseiten umfassend, geb. zu je 75 Rp.

b) Gesamtband aus allen bis jetzt erschienenen Heften, 400 Seiten umfassend, 1/2 Leinwand solid gebunden zu 3 Fr.

c) Prachtband (schwarze Leinwand, roter Schnitt, Goldtitel) 400 Seiten Text. 4 Fr. (letztere Ausgabe besonders geeignet zu Patengeschenken an junge Töchter und zu Festgaben an junge Hausfrauen).

Pianofabrik

H. Suter,

14 Pianogasse 14

— Enge. —

(OF933) Lager: [OV360]

Bahnhofplatz 5, I., Zürich.

Verkauf, Tausch, Vermietung, Stimmungen und Reparaturen.

Karl Klinger, Leipzig.

Beste und billigste Bezugsquelle für Musikalien jeder Art. Spezialität: Lieder für Männerchor und gemischten Chor, humoristische Duette, Terzette und Couplets, Katalog gratis. Auswahlsendungen an jedenmann. [OV 340]

Wir suchen zu kaufen für zirka 4 Franken:

Bündner Seminarblätter

Band I

Art. Institut Orell Füssli,
Verlagsbuchhandlung, Zürich.

Verlag Orell Füssli, Zürich.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

Mit den nächstens erscheinenden 9 neuen, ist die Gesamtzahl der Hefte auf 120 gestiegen, von den meisten derselben sind noch Vorräte vorhanden.

Preis für Lehrer und Schulbehörden gegen Nachnahme 10 Cts. pro Heft.

* * * Diejenigen Herren Lehrer und Tit. Schulbehörden, welchen unsere lieblichen Stimmen an Kinderherzen noch nicht bekannt sind, oder die solche bisher nicht zu Geschenken verwendet haben, ersuchen wir um Mitteilung ihrer Adressen; wenn es rechtzeitig gewünscht wird, so können wir die ganze Sammlung zur Einsicht zusenden; gegen Ende November beginnt aber der eigentliche Vertrieb, welcher uns dann nicht mehr Zeit lässt, solche Einsichtssendungen zu machen.